

MAGAZIN

März / April 2024

PREMIEREN

In seinem Garten liebt Don Perlimplín Belisa
Giulio Cesare in Egitto
Tannhäuser

REPertoire

Carmen
L'italiana in Londra



INHALT

IN SEINEM GARTEN
LIEBT DON PERLIMPLÍN
BELISA

Wolfgang Fortner

GIULIO CESARE
IN EGITTO

Georg Friedrich Händel

TANNHÄUSER UND
DER SÄNGERKRIEG
AUF WARTBURG

Richard Wagner

CARMEN

Georges Bizet

L'ITALIANA IN LONDRA

Domenico Cimarosa

NICHOLAS BROWNLEE

Liederabend

SAMUEL HASSELHORN

Liederabend

JETZT!

LIEDER IM HOLZFOYER

Corinna Scheurle / Liviu Holender

OPER FRANKFURT
BLOG

Oster-Suchspiel

10 JAHRE
PARTNERSCHAFT

DZ BANK

KALENDER

MÄRZ 2024

1	Fr	DIE BANDITEN 22
2	Sa	OPERNWORKSHOP CARMEN 7
3	So	OPER EXTRA Bockenheimer Depot DER TRAUMGÖRGE 11 OPER IM DIALOG
4	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser
8	Fr	CARMEN 4
9	Sa	DER TRAUMGÖRGE 3
10	So	OPER EXTRA FAMILIENWORKSHOP DIE BANDITEN
12	Di	LIEDER IM HOLZFOYER
13	Mi	DER TRAUMGÖRGE 8
15	Fr	DIE BANDITEN 15
16	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser DER TRAUMGÖRGE 20
17	So	7. MUSEUMSKONZERT Alte Oper WERKSTÄTTEN-FÜHRUNG OPER FÜR KINDER Neue Kaiser CARMEN 17 / G
18	Mo	7. MUSEUMSKONZERT Alte Oper
19	Di	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser NICHOLAS BROWNLEE 18
21	Do	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser
22	Fr	OPERA NEXT LEVEL IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLÍN BELISA 26 Bockenheimer Depot
23	Sa	OPER FÜR KINDER Neue Kaiser DER TRAUMGÖRGE
24	So	KAMMERMUSIK IM DEPOT OPER FÜR KINDER Neue Kaiser GIULIO CESARE IN EGITTO 1
25	Mo	BACKSTAGE-FÜHRUNG
27	Mi	IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLÍN BELISA Bockenheimer Depot
28	Do	CARMEN 9
29	Fr	KARFREITAG GIULIO CESARE IN EGITTO 2
30	Sa	IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLÍN BELISA Bockenheimer Depot L'ITALIANA IN LONDRA 22
31	So	OSTERSONNTAG DER TRAUMGÖRGE 12

APRIL 2024

1	Mo	OSTERMONTAG CARMEN 19
2	Di	IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLÍN BELISA Bockenheimer Depot
4	Do	IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLÍN BELISA Bockenheimer Depot
5	Fr	CARMEN 5
6	Sa	GIULIO CESARE IN EGITTO 3
7	So	KAMMERMUSIK NEUE KAISER IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLÍN BELISA Bockenheimer Depot L'ITALIANA IN LONDRA 10
8	Mo	INTERMEZZO Neue Kaiser
10	Mi	L'ITALIANA IN LONDRA
11	Do	KOSTÜMWESEN-FÜHRUNG GIULIO CESARE IN EGITTO 12
12	Fr	L'ITALIANA IN LONDRA 24
13	Sa	OPERA NEXT LEVEL CARMEN 13
14	So	8. MUSEUMSKONZERT Alte Oper OPER EXTRA GIULIO CESARE IN EGITTO
15	Mo	8. MUSEUMSKONZERT Alte Oper
17	Mi	LIEDER IM HOLZFOYER
20	Sa	OPERNWORKSHOP ORCHESTER HAUTNAH Neue Kaiser GIULIO CESARE IN EGITTO OPER IM DIALOG
21	So	ORCHESTER HAUTNAH Neue Kaiser L'ITALIANA IN LONDRA 11
23	Di	OPERNKARUSSELL Neue Kaiser SAMUEL HASSELHORN 18
24	Mi	OPERNKARUSSELL Neue Kaiser
25	Do	L'ITALIANA IN LONDRA 15
27	Sa	OPERNKARUSSELL Neue Kaiser GIULIO CESARE IN EGITTO 20
28	So	OPERNKARUSSELL Neue Kaiser TANNHÄUSER 1
29	Mo	BACKSTAGE-FÜHRUNG
30	Di	OPERNKARUSSELL Neue Kaiser

PREMIERE ABO-SERIE
WIEDERAUFNAHME ABO-SERIE
LIEDERABEND ABO-SERIE
AUFFÜHRUNG ABO-SERIE
VERANSTALTUNG ABO-SERIE

DIE MUSIK
GIBT UNS
FLÜGEL

In den Monaten März und April gibt es viel zu entdecken: Wer kennt etwa das sich mit dem blumigen Titel *In seinem Garten liebt Don Perlimplín Belisa* verstellende Musiktheater-Werk von Wolfgang Fortner? Ein Psychogramm sich verschränkender Wesen bei sich verschränkender Tonsprache? Wetten, mit einem anderen Titel würden wir diesem in Vergessenheit geratenen Werk des großartigen Komponisten Fortner häufiger begegnen? Wir vertrauen diese Wiedergeburt Dorothea Kirschbaum an, Ihnen vielleicht noch in Erinnerung durch ihre Inszenierung der *Drei Schwestern* von Peter Eötvös.

Neu für Frankfurt: die Handschrift der Regisseurin Nadja Loschky, inzwischen auch Intendantin in Bielefeld. Sie hat sich uns mit ihren letzten Arbeiten als spannende Künstlerin geradezu als Regisseurin für Händels Meisterwerk *Giulio Cesare in Egitto* aufgedrängt. Die

Idee, dass Pretty Yende darin die Partie der Kleopatra singt, entwickelte sich bei einem gemeinsamen Abendessen nach einem Liederabend bei uns, wie schon so manche Idee zuvor. Unser so erfolgreicher GMD Thomas Guggeis wird mit *Tannhäuser* ein Werk Wagners dirigieren, das schon länger nicht mehr unseren Spielplan zierte und bei dem sich auch unser fabelhafter Chor von seiner besten Seite zeigen kann. Spannend wird die Sicht des südafrikanischen Regisseurs Matthew Wild auf das Werk.

Wie sich die Lust am Skandal in Social Media in merkwürdige, fehlgeleitete Interpretationen verlieren kann, erlebten wir im Januar nach einem Liederabend unseres iranischen Freundes Cameron Shahbazi. Abgesprochen war ein kurzes Statement einer von ihm eingeladenen, von uns akzeptierten Freundin. Ihre Rede, ohne Ankündigung oder Überleitung frei vorgetragen, führte allerdings zu Missverständnissen auf allen Seiten: Wer ist die Dame, warum redet sie hier, gar über Dinge, denen wir sowieso alle zustimmen? Zwei bis drei Zwischenrufe (»Aufhören«) des klassischen Liederabendpublikums führten auf der anderen Seite dazu, diese Reaktionen als die des prototypischen »alten weißen Mannes« aufzufassen. Im Debatte-land Deutschland ist kein Platz für differenzierte, klug austarierte Meinungen. Das Feindbild muss her.

Gewöhnen wir uns doch lieber wieder an, miteinander zu reden, statt übereinander zu quatschen.

Die Botschaft der Humanität, die demokratischen Prozesse der vergangenen Jahrhunderte haben uns die Vision eines glücklichen Lebens suggeriert. Es liegt Nebel auf unseren Hoffnungen.

In jedem Opernbesuch gibt es Anleitung zum Überleben! Die Musik gibt uns Flügel, gewisse Harmonien öffnen Herzen, Deutungen der Regie fordern unseren Verstand heraus.

Ihr

In seinem Garten liebt Don Perlimplín Belisa

WOLFGANG FORTNER
1907-1987

Der nicht mehr ganz junge Don Perlimplín wird von seiner Haushälterin Marcolfa gedrängt zu heiraten. Dazu bietet sich die junge, schöne Belisa an. Deren Mutter ist sofort einverstanden: Der Don ist eine gute Partie. In der Hochzeitsnacht geschehen seltsame Dinge, die wir jedoch nicht zu sehen bekommen: Zwei Koboldchen verhüllen die Szene; denn »Dinge, die man nicht versteckt, werden später nicht entdeckt!« Belisas physisches Begehren hat der Bräutigam wohl nicht erfüllen können. Stattdessen gibt es Hinweise, dass sie ihm noch in der Nacht Hörner aufgesetzt hat. Da taucht ein geheimnisvoller Jüngling in einer roten Capa auf, der ihr glühende Liebesbriefe schreibt und sie zu einem Rendezvous in den Garten einlädt. Dort trifft Belisa jedoch auf ihren Mann, der sehr eifersüchtig zu sein scheint. Er stürzt davon, um den vermeintlichen Nebenbuhler zu töten. Kurz darauf erscheint Don Perlimplín mit der roten Capa und dem Dolch in der Brust: Der mysteriöse Liebhaber war niemand anderer als er selbst.

Verschlüsselte Sehnsüchte

TEXT VON KONRAD KUHN

Schon Mitte der 1920er Jahre trug sich der spanische Dichter Federico García Lorca mit der Idee zu einem Kammerstück, inspiriert von dem grotesken Drama *Le cocu magnifique (Der gewaltige Hahnrei)* des belgischen Dichters Fernand Crommelynck. Darin entwickelt die Hauptfigur Bruno so große Ängste davor, von seiner Frau betrogen zu werden, dass er sie schließlich dazu drängt, genau das zu tun, damit er endlich Gewissheit hat – und zwar mit allen Männern im Dorf. Berühmt geworden war das Stück durch die Inszenierung von Wsewolod Meyerhold 1922 in Moskau, der damit auf einer konstruktivistischen Bühne seine später als »Biomechanik« bekannt gewordene Technik eines körperbetonten Theaters erprobte. Lorcás ursprünglich für die Aufführung durch die Theatertruppe El Caracol (»Die Schnecke«) vorgesehener Text wurde

jedoch 1929 als »unmoralisch« von der spanischen Zensur verboten. Alle gedruckten Exemplare wurden vernichtet. Der Dichter aus Granada rekonstruierte das Werk auf einer Reise in die USA aus dem Gedächtnis. In dieser Fassung wurde *Amor de Don Perlimplín con Belisa en su jardín* 1933 am Teatro español in Madrid uraufgeführt.

Lorca nennt sein Kammerstück »Aleluya erótica«. Diese Bezeichnung geht auf die Tradition der katholischen Kirche zurück, Heiligenbildchen mit einem Zweizeiler zu verbinden, der mit einem »Halleluja« endet. Der Ausdruck hat sich im Spanischen auch für profane Darstellungen eingebürgert, die man im Deutschen als »Bilderbogen« bezeichnen kann. Ausgangspunkt für seinen »erotischen Bilderbogen« war für den Dichter die von Crommelynck abgeleitete grotesk-komische Setzung. Lorcás

Beschäftigung mit dem Marionettentheater und dem Grand Guignol flossen ein. Im Verlauf der Arbeit an seinem Drama kamen surreale Elemente hinzu. So imaginiert der Text als Bühnenbild u.a. »grüne Wände, auf die schwarze Stühle und Möbel gemalt sind« oder, für das Esszimmer, »wunderbar schiefe Perspektiven«. An anderer Stelle ziehen »Schwärme von Papiervögeln« vorbei. Lorca war mit zwei der wichtigsten Exponenten des Surrealismus in Spanien befreundet: Luis Buñuel und Salvador Dalí; diese beiden schufen 1929 den experimentellen Film *Un chien andalou*.

Von der Komödie zum Seelendrama

Je weiter das Stück fortschreitet, desto mehr wandelt sich der komödienhafte Ton in ein poetisches Seelendrama. Es geht um die Sehnsüchte und Ängste der beiden Hauptfiguren Don Perlimplín und Belisa. Da der eingefleischte Junggeselle den erotischen Begierden seiner jungen Braut offenbar nicht gerecht werden kann, erfindet er inzwischen von Liebe zu ihr erfüllte Don einen Liebhaber, der immer gerade um die Ecke verschwindet, wenn Belisa ihn unter ihrem Balkon entdeckt. Der Ehemann spielt ihr die Briefe des vermeintlichen Galans zu und schürt damit ihre Liebe zu dem Unbekannten. Das Ende ist tragisch: Don Perlimplín gibt vor, Belisa beim Rendezvous mit ihrem Geliebten im Garten zu überraschen, um sich dann selbst als der imaginäre Jüngling mit der roten Capa zu erkennen zu geben – nachdem er sich den Dolch des scheinbar gehörnten Ehemanns in die eigene Brust gestoßen hat. Hat er damit etwa die Liebe Belisas erungen und nimmt sie mit ins Grab?

Auf einer weiteren theatralischen Ebene begegnen uns zwei Koboldchen, die wie in Brechts Epischem Theater das Publikum direkt ansprechen und das Geschehen in der Hochzeitsnacht hinter einem Tuch verbergen. Dazu geben sie zu bedenken: »Der Mensch, der alles offen sieht, sich um Entdecken nicht bemüht.« Für die Regisseurin Dorothea Kirschbaum ist dies ein entscheidender Satz: »Damit stellen die beiden Kobolde dem Publikum (und der Regie) eine Aufgabe. Wir sind aufgefordert, uns

anzustrengen, mitzudenken, zu entdecken, was an verborgenen Wünschen, verschlüsselten Sehnsüchten, geheimen Gedanken versteckt ist, und dabei nicht immer den konventionellen, »üblichen« Wegen zu folgen. Das bezieht sich nicht allein auf das Bühnengeschehen, es schwingen auch Erfahrungen aus der persönlichen Lebenswelt sowohl des Autors Federico García Lorca als auch Wolfgang Fortners mit, der das Drama 30 Jahre nach seiner Entstehung wortwörtlich vertont hat.«

Der 1907 geborene Wolfgang Fortner war ebenso wie der neun Jahre ältere Lorca homosexuell. Zu Beginn seiner Laufbahn sah sich der Komponist Vorwürfen von Seiten der Nazis ausgesetzt, die ihn als »Kulturbolschewisten« beschimpften. Nach 1933 passte er sich der herrschenden Ideologie an, trat in die NSDAP ein und bekleidete öffentliche Ämter. Vielleicht auch, um sich von seiner Vergangenheit als Mitläufer des Regimes zu befreien, knüpfte er nach 1945 an die während des »Dritten Reichs« in Deutschland verbotene Moderne an und wandte sich der Zwölftonmusik zu. 1946 gehörte er zu dem Kreis, der die Kranichsteiner (später Darmstädter) Ferienkurse ins Leben rief. Zudem leitete er die Konzertreihe *Musica viva* in München. 1954 wurde er zum Professor für Komposition berufen, zunächst in Detmold, ab 1957 dann an der Musikhochschule in Freiburg im Breisgau. Als Lehrer war er sehr einflussreich; zu seinen Schülern zählen u.a. Hans Werner Henze, Wolfgang Rihm, Hans Zender und Bernd Alois Zimmermann.

Duftige Klangfarben

1957 hatte Fortner Lorcás Drama *Blut-hochzeit* vertont – über zwei Jahrzehnte, nachdem der berühmte Dichter von den spanischen Faschisten ermordet worden war. Für die Schwetzinger Festspiele griff er vier Jahre später *Don Perlimplín* auf; seine Vertonung kam dort 1962 unter der Leitung von Wolfgang Sawallisch in einer Inszenierung von Oscar Fritz Schuh zur Uraufführung. Schon Lorca hatte für sein Sprechdrama Musik vorgesehen – neben den ausdrücklich als Lied ausgewiesenen

Passagen stellte er sich ein Klavier sowie Gitarrenmusik und Flöten vor. Für die Gartenszene bei Mondschein ist in der Regieanweisung von einer »Serenade« die Rede. Bei der Uraufführung des Theaterstücks wurden Scarlatti-Sonaten auf dem Cembalo gespielt. Fortners Partitur verarbeitet diese Vorgaben des Textdichters. Auf bzw. hinter der Bühne kommen ein Cembalo und eine Flöte zum Einsatz. Im Orchester gibt es neben Streichern und Bläsern eine Gitarre sowie Celesta, Vibraphon, Xylophon, Harfe und Schlagwerk, das u.a. mit Bongos und Kastagnetten aufwartet. So wird der Höreindruck weniger von der zwölftönigen Konstruktion bestimmt als von den duftigen Klangfarben, die ein aus dem Off singender Chor ergänzt. Das Werk ist in letzter Zeit äußerst selten zur Aufführung gelangt. Gelegenheit, eine Kammeroper von ganz eigenem Reiz kennenzulernen!

IN SEINEM GARTEN LIEBT DON
PERLIMPLÍN BELISA
Wolfgang Fortner 1907–1987

Vier Bilder eines erotischen Bilderbogens in der Art eines Kammerstücks / Text von Federico García Lorca / Uraufführung 1962, Schlosstheater Schwetzingen / In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

FRANKFURTER SZENISCHE ERSTAUFFÜHRUNG
22. März, Bockenheimer Depot
VORSTELLUNGEN 24., 27., 30. März /
2., 4., 7. April

MUSIKALISCHE LEITUNG Takeshi Moriuchi
INSZENIERUNG Dorothea Kirschbaum
BÜHNENBILD Christoph Fischer KOSTÜME
Henriette Hübschmann CHOREOGRAFIE
Gal Fefferman LICHT Jonathan Pickers
DRAMATURGIE Konrad Kuhn

DON PERLIMPLÍN Sebastian Geyer
BELISA Karolina Bengtsson MARCOLFA
Karolina Makuła BELISAS MUTTER Anna
Nekhames ERSTES KOBOLDCHEN Idil Kutay°
ZWEITES KOBOLDCHEN Ursula Hensges

°Mitglied des Opernstudios

Mit freundlicher Unterstützung



DOROTHEA KIRSCHBAUM

Inszenierung

» *In seinem Garten liebt Don Perlimplín Belisa* – was für ein Titel! Lang, etwas sperrig. Man muss gefasst sein auf die Nachfrage: »Wie bitte?« Oder: »Nochmal, bitte!« Dieses leichte Stutzen fängt beim Titel an und hört bei der Handlung nicht auf. Vordergründig ist alles klar: Älterer Mann wird mit junger Frau verkuppelt, auf Betreiben seiner Haushälterin und der Mutter der jungen Frau. Er kann aber den expliziten Sehnsüchten der frisch Angetrauten nicht genügen, weicht zurück vor ihrem (körperlichen) Begehren, das ihm fremd bleibt. Eifersucht schleicht sich ein. So weit, so üblich; doch dann weicht die Handlung vom Komödieschema ab. Perlimplín gestattet Belisa die Liebe zu einem anderen, heizt die Leidenschaft sogar an, genießt es, sie so entflammt zu erleben. Die Haushälterin Marcolfa missbilligt die Entwicklung der Dinge und macht doch mit. Es wird immer schwieriger zu entwirren, wer sich wen oder was ersehnt, wer wen und warum im Garten liebt, wessen Phantasmen wir sehen, in welche seelischen Abgründe wir blicken. Bis endlich die Auflösung kommt ... und uns mit tausend Fragen zurücklässt.

Was auf den ersten Blick glasklar erscheint, entzieht sich auf den zweiten der Logik. Es werden Fährten gelegt, die in die Irre führen: Denkt man zu Beginn, man hat es mit einer geradlinig erzählten Komödie zu tun, so wird diese Erwartungshaltung mit dem Auftritt zweier Koblode ins Fantastische gelenkt. Glaubt man sich wenig später in einer einfachen Verwechslungskomödie, so landet man plötzlich in einer Tragödie, die sich um große Theoreme wie den Gegensatz von Leib und Seele, die Kontrolle (weiblicher) Lust durch (männlichen) Geist und um mannigfaltige Formen der Liebe dreht. Haben wir es einerseits mit psychologisch vielschichtigen Charakteren zu tun, so leben sie andererseits in einer surrealistisch gefärbten Welt. Die Oper besticht durch eine Künstlichkeit im besten Sinne, die sich auch der atmosphärisch dichten Vertonung verdankt.



Besondere Priorität haben für mich die Beziehungen der Figuren untereinander, ihre Motivationen: Warum lässt sich Don Perlimplín eigentlich verkuppeln? Warum empfindet er den weiblichen Körper als Bedrohung? Was geschieht in der Hochzeitsnacht? Wer ist Belisa? Und welche Bedeutung hat das Geschlecht? Es gibt viel zu erzählen. Trotzdem finden wir vielleicht nicht auf alles die letzte Antwort. Und vielleicht ist genau das auch richtig: Ein paar Dinge müssen im Halbdunkel verborgen bleiben, damit das Stück seinen Zauber nicht verliert.«

Grotestk,
surreal,
vielschichtig,
fantastisch

SEBASTIAN GEYER

Don Perlimplín

» Der amüsant profane Titel lässt die tieferen Ebenen dieses Stücks nicht erahnen. Unter der Oberfläche eines grotesk-komischen Dramas kommen jedoch Seelenwelten zum Schwingen, die berühren. Wenn es darum geht, Innenleben, seelische Zustände fühlbar zu machen, bietet das Musiktheater grandiose Möglichkeiten. Insofern freue ich mich sehr auf die Darstellung des Perlimplín. Der kammermusikalische Rahmen der Partitur und die Nähe zum Publikum im Bockenheimer Depot erlauben hier noch differenzierteres, auch reduzierteres Spielen und Musizieren. Die Gefühlswelten und Zwischentöne der Figuren in Federico García Lorcás Kammerpiel können hier auf besonders nahbare Weise spürbar werden. Die Partitur von Wolfgang Fortner ist herausfordernd für alle Beteiligten. Das Erarbeiten und

Memorieren der zwölftönig angelegten Musik erfordert ein Vielfaches an Zeit und Konzentration im Vergleich zum Umgang mit klassischem Repertoire. Belohnt wird man damit, ein Stück neu entdecken zu dürfen, das von Traditionen unbelastet ist. Frei von stilistischer Erwartung freue ich mich darauf, Fortners Klangwelt neu erfinden zu dürfen.«



ZUGABE

OPER EXTRA

Matinée zur Premiere *In seinem Garten liebt Don Perlimplín Belisa*

TERMIN 3. Mrz, 11 Uhr, Bockenheimer Depot
Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

REISE-TIPP

SCHWETZINGER SWR FESTSPIELE

62 Jahre nach der Uraufführung von Fortners Kammeroper eröffnen die Festspiele in diesem Jahr mit der Uraufführung der Oper *Der Doppelgänger* von Lucia Ronchetti.

TERMIN 26., 28. Apr, Schwetzingen Schloss

GIULIO CESARE

in

Egitto

Giulio Cesare hat seinen Widersacher Pompeo besiegt und bis nach Ägypten verfolgt. Pompeos Frau Cornelia und sein Sohn Sesto erkennen Cesares Triumph an, bitten ihn aber, sich mit Pompeo auszusöhnen. Der römische Befehlshaber ist dazu bereit. Doch dann lässt der ägyptische König Tolomeo Cesare den abgeschlagenen Kopf des Pompeo als Gastgeschenk überbringen. Cesare ist entsetzt, Cornelia und Sesto schwören Rache, im Hintergrund zieht Tolomeos Heerführer Achilla seine Fäden, und Cleopatra wittert ihre Chance, sich mit Cesares Hilfe im Ringen um Ägyptens Thron gegen ihren Bruder durchzusetzen ...

GEORG
FRIEDRICH
HÄNDEL
1685-1759

MOMENT- AUFNAHMEN

der Geschichte

TEXT VON MAREIKE WINK

Cäsar und Kleopatra – eine Liebe, die Weltgeschichte schrieb. Im Herbst 48 v. Chr. begann die Beziehung zwischen dem Beherrscher eines Weltreichs und der Regentin Ägyptens, die sich ihre Macht nach Landessitte mit ihrem Bruder Ptolemäus teilte. Das konkurrierende ägyptische Geschwisterpaar sah in dem mächtigen Gast aus Rom einen willkommenen Bundesgenossen in spe, um sich mit seiner Unterstützung die jeweilige Alleinherrschaft zu sichern. Beide versuchten, den römischen Diktator für sich zu gewinnen – auf ihre je eigene Weise: Ptolemäus setzte mit der Ermordung von Cäsars Rivalen Pompeius auf die Dankbarkeit des Imperators, Kleopatra hingegen kämpfte mit ganz anderen »Waffen« ... Plutarch schreibt über die legendäre Pharaonin: »An und für sich war Kleopatras Schönheit, wie man sagt, gar nicht so unvergleichlich, aber im Umgang hatte sie einen

unwiderstehlichen Reiz, und ihre Gestalt, verbunden mit der gewinnenden Art ihrer Unterhaltung und der in allem sie umspielenden Anmut, hinterließ einen Stachel. Ein Vergnügen war es auch, dem Klang ihrer Stimme zu lauschen. Sie wusste ihre Zunge wie ein vielstimmiges Instrument mit Leichtigkeit in jede ihr beliebende Sprache zu fügen und bediente sich nur im Verkehr mit ganz wenigen Barbaren eines Dolmetschers.« So ließ Kleopatra Cäsar also kommen, sehen – und siegte selbst. Was seinen Anfang aus politischem Kalkül nahm, entwickelte sich offenbar zu einer tiefen Bindung zweier Menschen. Immerhin hielt Kleopatra Cäsar bis zu dessen Ermordung am 15. März 44 v. Chr. die Treue und ging erst drei Jahre später eine neue Beziehung mit dem römischen General Marcus Antonius ein.

Historie als Oper

Wenn Kleopatra über die Zeit auch unterschiedlich »gelesen« wurde – von der Heroin bis hin zur egoistisch-dämonischen Buhle – eignete sie sich als hingebungsvoll liebende Hauptfigur hervorragend für eine Barockoper, welche in einem konventionell geforderten »lieto fine« mündet und das Paar nach den üblichen Intrigen und Schwierigkeiten zusammenführt. Dass dieses historische Sujet als dem Publikum bekannt vorausgesetzt werden konnte, war ein weiteres Plus des Stoffes. So ließen sich auch Georg Friedrich Händel und sein Librettist Nicola Francesco Haym von einem der wohl prominentesten Paare der Weltgeschichte inspirieren.

Schönheit im Überfluss

Händel wohnte zu dieser Zeit in der Londoner Brook Street, wo er in aller Ruhe an *Giulio Cesare* arbeiten konnte, der wie viele seiner Opern für die 1719 gegründete Royal Academy of Music entstand und am 20. Februar 1724 im Londoner King's Theatre uraufgeführt wurde. Der Stoff war in Mode, Händels Instrumentierung luxuriös, die Ausstattung überaus aufwendig, und mit Senesino als Cesare und Francesca Cuzzoni als Cleopatra standen zwei der größten Stars ihrer Zeit auf der Bühne. Kein Wunder also, dass *Giulio Cesare in Egitto* direkt einschlug. Der Musikhistoriker und Zeitgenosse Charles Burney etwa berichtet über eine Oper, »die Schönheit aller Art im Überfluss bietet«. Und bis heute hält sie sich als das meistgespielte Händel-Werk auf den internationalen Bühnen.

Formal wagt sich der Komponist über das Schema F hinaus, führt sein »dramma per musica« aber traditionsgemäß in ein »lieto fine«, wofür er ein grandioses Tableau inklusive Schlussensemble entwickelt, das von vier Hörnern begleitet wird und Cleopatras Krönung zur Königin von Ägypten flankiert. Händel gelingt in der Partitur eine überaus differenzierte Ausleuchtung und Entwicklung der Charaktere. Dabei widmet er sich gerade den Frauen mit einer großen Aufmerksamkeit: Cleopatra und Cornelia. Letztgenannte avanciert von einer Nebenfigur zur tragischen, tragenden Rolle. Diese Entscheidung hängt vor allem mit der Vorliebe des englischen Publikums für Arien zusammen und ergibt zugleich eine ungewohnte Figurenkonstellation: Statt der üblichen Liebesrivalitäten und Eifersuchtsszenen werden Cesare und Cleopatra von Kriegereignissen, politischen Intrigen und Attentätern bedroht. So entwickelt sich ein dramatisches Geschehen, das mit der Absicht zur Versöhnung beginnt, in Sekundenschnelle zu einer Handlungskette aus Mord und Totschlag.

Als Politthriller und Liebesdrama zugleich findet Händels *Giulio Cesare in Egitto* mit einer Fülle an Motiven und Verwicklungen, parallel verlaufenden Handlungssträngen und raschen Szenenwechseln zu einem rasantem Tempo, während die Fokussierung existenziell wirkender Affekte wie Trauer, Rache, Machtgier und Liebe immer auch Historie selbst, das Fortschreiben von Weltgeschichte und die Überzeitlichkeit der Vorgänge spiegelt.

GIULIO CESARE IN EGITTO

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Dramma per musica in drei Akten / Text von Nicola Francesco Haym / Uraufführung 1724, King's Theatre Haymarket, London / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

PREMIERE 24. März

VORSTELLUNGEN 29. März / 6., 11., 14., 20., 27. April / 4., 8., 10., 18. Mai

MUSIKALISCHE LEITUNG Simone Di Felice **INSZENIERUNG** Nadja Loschky **BÜHNENBILD** Etienne Pluss **KOSTÜME** Irina Spreckelmeyer **LICHT** Joachim Klein **KONZEPTIONELLE MITARBEIT** Yvonne Gebauer **DRAMATURGIE** Mareike Wink

GIULIO CESARE Lawrence Zazzo **CLEOPATRA** Pretty Yende **CORNELIA** Claudia Ribas° / Zanda Švėde **SESTO** Bianca Andrew **TOLOMEO** Nils Wanderer **ACHILLA** Božidar Smiljanić **CURIO** Jarrett Porter° **NIRENO** Iurii Iushkevich

°Mitglied des Opernstudios

Mit freundlicher Unterstützung



ZWISCHEN WELTPOLITIK

NADJA LOSCHKY

Inszenierung

»**M**ich interessiert an Händels *Giulio Cesare in Egitto*, dass sich die Oper eindeutigen Botschaften oder Aussagen entzieht. Sie funktioniert eher wie ein Kaleidoskop: Als würden in einem geschlossenen (zunächst historischen) Raum die verschiedensten Interessenslagen und Figurenkonstellationen aufeinandertreffen und sich aneinander abarbeiten.

Die Handlung birgt viele Intrigen, Wendungen und Überraschungen. Alle Beteiligten rasen, von ihren Einzelinteressen getrieben, durch das Stück auf ein imaginäres Ziel zu. All das führt, wie sie selbst und auch wir als Zuschauer*innen begreifen werden, zu keinem Ziel. So schafft sich die Handlung gewissermaßen selbst ab, denn der Inhalt des Werkes verbirgt sich tief im Inneren der Figuren. Ihre Erkenntnisse und ihre Schicksale sind dessen eigentliches Zentrum. Sie alle verbindet eine Erfahrung: die vollkommene Vergeblichkeit allen Tuns. Jede und jeder einzelne von ihnen muss am Ende erfahren, dass nichts zu gewinnen ist, dass die Macht und der Ruhm vergänglich sind, dass jede vorübergehende Parteinahme ins Leere führt und jeder Versuch, etwas festhalten zu wollen, vom Lauf der Geschichte zunichte gemacht wird.

} ZUGABE

OPER EXTRA

Matinée zur Premiere *Giulio Cesare in Egitto*

TERMIN 10. Mrz, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

OPER IM DIALOG

Nachgespräch zur Premiere *Giulio Cesare in Egitto*

TERMIN 20. Apr, im Anschluss an die Vorstellung, Holzfoyer

Jeder bekämpft jeden – so scheint es. Und inmitten dieser Gewalt, diesem Streben nach Macht, diesem Versuch, die Oberhand über andere zu gewinnen, öffnet sich für einen Moment eine unvorhergesehene Situation: Zwei Menschen begegnen sich und bringen das Geschehen zum Stillstand. Die Wirklichkeit dieser Liebe ist sehr ernst zu nehmen, denn sie erscheint als das einzige bindende, beruhigende und zukunftsstiftende Element – zumindest für eine welthistorische Sekunde.«



und Einzelschicksal

IRINA SPRECKELMEYER

Kostüme

»**G***Giulio Cesare in Egitto* konfrontiert uns mit einer ikonographisch bereits sehr stark definierten Welt und einer historisch schon vielfach verarbeiteten Ästhetik. Um sich diesem Stoff in einem eigenen künstlerischen Zugang nähern zu können, ging es daher zunächst um eine Befreiung, eine Distanzierung von dieser Konkretion und um eine Suche nach übergeordneten Begriffen.

Der Ausgangspunkt für meine Erarbeitung der Kostüme war der große Antagonismus des Werkes: die Gegenüberstellung von Rom und Ägypten. Damit bewegen wir uns in einem bildhaften und ambivalenten Spannungsfeld, in dem sich die Anziehung der beiden Hauptfiguren ereignet. Innerhalb dieses politischen, öffentlichen Raumes findet sich in der Begegnung von Cesare und Cleopatra auch das Private, das Heimliche. Das Emotionale, Weiche, Sinnliche überrascht – in einem kriegerischen, von Strategie, Ratio und Machtstreben geprägten Umfeld. Interessant ist für mich daher eine Ästhetik der Kontraste. In einem hell-dunklen Farbkonzept, für das ich mich entschieden habe, geht es nicht um die Vereinfachung von Gut und Böse oder ein Schwarz-weiß-Denken. Vielmehr integriert die Gegensätzlichkeit die großen komplexen Themen der Oper: Liebe und Krieg, Leben und Tod, Politik und Intimität.

Trotz der historischen Konkretion der Geschichte von Cäsar und Kleopatra existiert in Händels Oper – durch das beschriebene Verwobensein von Weltpolitik und Einzelschicksal – eine Aktualität, die eine von der Historie abgelöste Ästhetik zulässt und sogar herausfordert.«



} KONZERT

KAMMERMUSIK NEUE KAISER

zur Premiere *Giulio Cesare in Egitto*

WERKE VON Händel, Graupner, Pla, Rebel, Telemann

VIOLINE Basma AbdelRahim, Donata Wilken

VIOLA Ludwig Hampe **VIOLONCELLO** Kaamel

SalahEldin **CEMBALO** Andreas Küppers

GITARRE / LAUTE Toshinori Ozaki

BAROCK-OBOE Alfredo Bernardini

TERMIN 7. Apr, 11 Uhr, Neue Kaiser

TANNHÄUSER

Nachdem Tannhäuser bei der Liebesgöttin Venus ungehemmt seine erotischen Begierden ausleben konnte, drängt es ihn zurück in die sittlich strenge Wartburg-Gesellschaft. Auf das freudige Wiedersehen mit seiner Geliebten Elisabeth folgt aber schon bald ein öffentlicher Eklat: Tannhäuser preist bei einem Sängerfest nicht die Hohe Liebe, sondern den sinnlichen Genuss. Um der sozialen Ächtung zu entgehen, muss er beim Papst um Vergebung bitten. Dieser Wunsch bleibt ihm jedoch verwehrt, und so wird nicht nur für Tannhäuser, sondern auch für Elisabeth eine Rückkehr in ihr früheres Leben unmöglich ...

UND DER
SÄNGERKRIEG
AUF
WARTBURG

RICHARD WAGNER 1813-1883

EIN WILLKOMMENER SÜNDENBOCK

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Wohl kaum eine Oper ist von derart starken Dualismen geprägt wie Richard Wagners *Tannhäuser*: Erotik und Hohe Liebe, Exzess und Entsagung, Individualität und Konformismus treten darin in einen dialektischen Widerstreit. Versinnbildlicht werden diese Extreme in einer Titelfigur, die laut Wagner »nie und nirgends etwas nur ein wenig, sondern alles voll und ganz ist«. Erst der Tod vermag es, Tannhäusers innere Ambivalenzen aufzuheben.

Mit ihrem Erlösungsschluss steht die Oper ebenso in der Tradition der deutschen Romantik wie durch das mittelalterliche Sujet. Literarisch kühn verband Wagner im Libretto zwei unabhängige Sagenkreise: die Legende von Tannhäuser und dem Venusberg sowie die historischen Figuren der Heiligen Elisabeth und des Minnesängers Heinrich von Ofterdingen. Um die Volkstümlichkeit seines Werkes zu betonen, verschleierte der Komponist, dass er dabei auf literarische Quellen von Autoren wie E.T.A. Hoffmann, Ludwig Tieck oder Heinrich Heine zurückgegriffen hatte. Stattdessen behauptete er, der Stoff sei ihm in Form eines »Volksbuchs vom Tannhäuser« zugefallen.

Überraschenderweise konzipierte Wagner diese vermeintlich urdeutsche Geschichte während seines Paris-Aufenthaltes in den Jahren 1839 bis 1842. Maßgebliche Inspirationen erhielt er dabei von der Grand opéra eines Giacomo Meyerbeer oder Fromental Halévy: Die mittelalterliche Vergangenheit diente beiden Komponisten ebenfalls als Spiegel ihrer politisch ambivalenten Epoche; genretypische Chortableaus und intime Arienformen wie die Preghiera griff Wagner in seiner *Tannhäuser*-Partitur unmittelbar auf. Dass er auch diese Traditionslinie im Zuge seiner späteren Meyerbeer-Anfeindungen verleugnete, mag kaum verwundern.

Kunst und Revolution

Die französische Hauptstadt beeinflusste den Komponisten sowohl in ästhetischer als auch in ideeller Hinsicht. Die Leiden eines mittellosen Proletariats erfuhr Wagner in Paris am eigenen Leib. Gestützt auf die Lektüre französischer Frühsozialisten, ließ ihn dies immer kritischer gegenüber dem politischen Status Quo werden. Nachdem der Komponist nach Dresden umsiedelte, brachte er dort *Rienzi* (1842) und *Tannhäuser* (1845) zur Uraufführung, trat aber auch vermehrt mit revolutionären Schriften an die Öffentlichkeit. Die Neuorganisation der Theater propagierte er dabei ebenso vehement wie eine grundlegende Umwälzung der Besitz- und Machtverhältnisse.

Wagners Engagement gipfelte in der aktiven Teilnahme an den Dresdner Maiaufständen von 1849. Der Komponist war dabei als Kämpfer auf den Barrikade sowie als Kommunikator hinter den Frontlinien aktiv. Um einer Verhaftung zu entgehen, floh er schließlich über Chemnitz und Weimar ins Schweizer Exil. Seine politischen Anliegen flossen in die Idee des »Gesamtkunstwerkes« ein, die Wagner in seinen *Zürcher Kunstschriften* (1849–1851) ausformulierte: Das Musikdrama der Zukunft sollte nicht nur verschiedene Kunstformen zusammenführen, sondern auch die Gesellschaft im Sinne einer Vereinigung freier Individuen umgestalten.

Eine solche Veränderung erscheint in *Tannhäuser* lange Zeit undenkbar. Der Fokus des Werkes liegt vielmehr auf den Kräften, die einer individuellen Lebensgestaltung entgegenwirken. Besonders zum Vorschein treten diese im Sängerkrieg des zweiten Aktes: Unter dem Vorsitz des Landgrafen ergründen die Minnesänger das »Wesen der Liebe«. Von den betont keuschen Äußerungen seiner Kollegen angestachelt, prahlt Tannhäuser schließlich mit seinem Aufenthalt im Venusberg. Damit zieht er den Hass einer Gemeinschaft auf sich, die ihre eigenen sexuellen Bedürfnisse verdrängt und die Liebesgöttin in ein Schattendasein im Hörselberg verbannt hatte.

Bei aller Lust am Dissens verfolgt Tannhäuser jedoch kein politisches Kalkül. Eher wird er aufgrund seiner offen propagierten Sinnlichkeit selbst zum Politikum. Weitaus aktiver agiert Elisabeth, die mit allen Mitteln versucht, Tannhäusers sensualistisches Liebesideal moralisch zu legitimieren. Durch ihre finale Fürsprache bei der Jungfrau Maria erreicht sie zumindest einen Punktsieg: Ein gütiger Gott kassiert den päpstlichen Bannfluch und befreit den verstorbenen Tannhäuser vom Stigma der Sünde.

Grauen und Ekstase

Musikalisch stellte *Tannhäuser* für Wagner einen wichtigen Schritt auf dem Weg zum Musikdrama dar. Einerseits ist die Partitur noch stark von der romantischen Nummernoper geprägt, was sich etwa in Wolframs »Lied an den Abendstern« oder Elisabeths »Hallenarie« zeigt. Andererseits weist gerade Tannhäusers vielgliedrige »Romerzählung« durch ihre enge Verzahnung von Musik und Sprache auf spätere Werke des Komponisten voraus.

Die Rastlosigkeit des Protagonisten, die in dieser Passage exemplarisch zur Geltung kommt, korrespondiert mit Wagners permanenten Überarbeitungen der Partitur. Der kommenden Neuproduktion liegt die Wiener Fassung von 1875 zugrunde, welche wiederum die Änderungen der Pariser Version von 1861 aufgreift: Die Eingangsszene zwischen Tannhäuser und Venus ist darin um ein orgiastisches Bacchanal erweitert und hörbar von der kurz zuvor vollendeten *Tristan*-Partitur beeinflusst. Der Komponist notierte dazu: »Jetzt, wo ich Isolde's letzte Verklärung geschrieben, konnte ich erst das Grauen dieses Venusberges finden.«

Tatsächlich werden die Gefilde der Liebesgöttin von allerhand mythologischen Figuren bevölkert, die verschiedene Spielarten des Erotischen verkörpern. Ursprünglich wollte Richard Wagner dabei sogar die rituelle Opferung eines Bockes darstellen. Und wenngleich dieser Moment letztlich verworfen wurde, steht er doch symbolisch für den Umgang der Wartburg-Gesellschaft mit Tannhäuser: In einer polarisierten Zeit wird der unangepasste Künstler zum willkommenen Sündenbock.

TANNHÄUSER UND DER SÄNGERKRIEG AUF WARTBURG
Richard Wagner 1813–1883

Romantische Oper in drei Aufzügen / Text vom Komponisten / Uraufführung 1845, Hoftheater Dresden / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

PREMIERE 28. April
VORSTELLUNGEN 1., 5., 11., 20., 30. Mai / 2. Juni

MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Guggeis
INSZENIERUNG Matthew Wild **BÜHNEN-BILD** Herbert Muraier **KOSTÜME** Raphaela Rose **CHOREOGRAFIE** Louisa Talbot
LICHT Jan Hartmann **VIDEO** Clemens Walter **CHOR** Tilman Michael
DRAMATURGIE Maximilian Enderle

TANNHÄUSER Marco Jentzsch **ELISABETH** Christina Nilsson **VENUS** Dshamilja Kaiser **WOLFRAM VON ESCHENBACH** Domen Križaj **LANDGRAF HERMANN** Andreas Bauer Kanabas **WALTHER VON DER VOGELWEIDE** Magnus Dietrich **BITEROLF** Erik van Heyningen **HEINRICH DER SCHREIBER** Michael Porter **REINMAR VON ZWETER** Magnús Baldvinsson **EIN JUNGER HIRT** Karolina Bengtsson

Mit freundlicher Unterstützung



EINE METAPHER FÜR UNSER LEBEN?



MATTHEW WILD Inszenierung

»Die Art und Weise, wie Wagner in seinen Opern mit dem Thema Sexualität umgeht, schockierte seine Zeitgenossen fast noch mehr als seine künstlerischen Innovationen. Erotische Begierden wurden in seiner Musik so plastisch erfahrbar wie niemals zuvor. Während sich der konservative Teil des Publikums pikiert davon abwandte, wurde Wagner in progressiveren Teilen der Gesellschaft für seinen Non-Konformismus gefeiert.

Vor allem *Tannhäuser* fand immer schon großen Zuspruch bei Menschen, die sich aufgrund ihrer eigenen Sexualität ausgegrenzt fühlen. Oscar Wilde schrieb einst, die Oper spreche »von mir selbst ... und von meinem eigenen Leben, oder den Leben der anderen, die man einst geliebt hat und die nun des Liebens müde geworden sind.« Zahlreiche queere Künstler*innen folgten seinem Beispiel und interpretierten das Werk als Metapher für ihr eigenes Leben. Mit Blick auf die Handlung ist dies durchaus nachvollziehbar: Ein Mann wird von der Gesellschaft geächtet, nachdem seine geheimen sexuellen Neigungen ans Licht kommen, und leidet anschließend unter der brutalen Zurückweisung durch die Kirche.

In unserer Lesart ist *Tannhäuser* ein deutscher Schriftsteller, der nach dem Zweiten Weltkrieg im Exil lebt und mit seinem unterdrückten sexuellen Begehren zu kämpfen hat. Es reizt mich sehr, die gespaltene Psyche eines Künstlers zu erforschen, der gezwungen ist, ein Doppelleben zu führen und schließlich von einer intoleranten Gemeinschaft zum Sündenbock stilisiert wird. Derzeit projizieren Menschen stärker als jemals zuvor ihre eigenen Ängste auf verletzbare Individuen oder Gruppen. Dass Worte und Ideen irgendwann bedrohlich werden, müssen nicht nur queere Personen immer wieder schmerzhaft erfahren. Und wenn man erst einmal von einem selbstgerechten Mob niedergemacht wurde – wo soll man da noch nach Erlösung suchen?«

THOMAS GUGGEIS Musikalische Leitung

»Richard Wagners *Tannhäuser* wirft Fragen auf, die mich seit meinem Amtsantritt als Generalmusikdirektor tagtäglich beschäftigen: Was kann Kunst in der Gesellschaft bewirken, und wie wirkt die Gesellschaft auf die Kunst zurück? Wie kann man sich als Künstler gewinnbringend engagieren, ohne die Magie der Kunst dem politischen Tagesgeschehen unterzuordnen oder sich nur noch in seinen Elfenbeinturm zurückzuziehen? Ich denke, dass sich derzeit alle Kunstschaaffenden irgendwo innerhalb dieser Pole positionieren müssen.

Wagners Werk beschreibt nicht nur inhaltlich, sondern auch musikalisch ein unglaubliches Spannungsfeld. In der Wiener Fassung, die wir in unserer Aufführung hauptsächlich verwenden, treten die Gegensätze zwischen der flirrenden Venus- und der bürgerlichen Wartburg-Welt besonders deutlich hervor. Zunächst einmal scheint es, als ob zwei völlig konträre Klangwelten aufeinanderprallen: Ein von Mendelssohn und Weber kommender Klassizismus trifft auf eine tristaneske Chromatik und spätromantische Auflösungstendenzen. Bei genauerem Hinsehen merkt man allerdings, wie sehr sich die beiden Klangsphären gegenseitig durchdringen und bedingen.

Ich freue mich sehr darauf, gemeinsam mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester diese musikalische Dialektik auszuloten. Es wird sicherlich großen Spaß machen, an die kreative Neugier der vergangenen gemeinsamen Produktionen anzudocken und sowohl die Leichtigkeit als auch die rauschhaften Momente aus Wagners Partitur herauszukitzeln!«

} ZUGABE

OPER EXTRA

Matinée zur Premiere *Tannhäuser*

TERMIN 14. Apr, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

OPER IM DIALOG

Nachgespräch zur Premiere *Tannhäuser*

TERMIN 5. Mai, im Anschluss an die

Vorstellung, Holzfoyer

} GESPRÄCH

FRIEDMAN IN DER OPER – SEXUALITÄT

zur Premiere *Tannhäuser*

Gesprächsreihe mit Michel Friedman (Moderation) und als Gast Prof. Dr. Katinka Schweizer

TERMIN 23. Mai, 19 Uhr, Bockenheimer Depot

CARMEN

Wenige Wochen nach ihrer Premiere 2016 erreichte Barrie Koskys *Carmen*-Inszenierung Kultstatus und hat seitdem nichts von ihrer unwiderstehlichen Kraft verloren. Sie führt die meistgespielte Repertoireoper der Welt zu den Wurzeln der Opéra comique zurück. In knappen Zwischentexten entwickelt sich die Handlung und steuert einem ungewöhnlichen Schluss entgegen. Auf dem Weg dahin prallen lyrische Momente auf unheimliche Revue-Szenen. Durch unerwartete Brüche zwischen dem bissigen Ton der Opéra bouffe und der Tragödie sprengt Koskys Deutung die gängigen Carmen-Klischees. Seine Inszenierung treibt den Konflikt zwischen den Lebensmodellen von Carmen und Don José auf die Spitze: Sie bringt ihn, der eigene Grenzen in der Liebe zu überschreiten versucht, um den Verstand und wirft Don José aus der Lebensbahn. Alle seine Versuche, Carmen in die ihm bekannte Ordnung zu locken, sind zum Scheitern verurteilt. Bizets Musik und die Interpretation von Barrie Kosky führen diese Extreme zueinander. Varietéhafte Leichtigkeit und Ekstase treffen auf unbewegliche, erstarrte Muster bei den Rollenporträts von Don José und Micaëla. Die Fallhöhe ist groß: Sie führt vom doppelbödigen Operettenton bis hin zur Tragödie.

In der aktuellen Serie dieser Erfolgsproduktion stellt sich die armenische Mezzosopranistin Varduhi Abrahamyan zum ersten Mal dem Frankfurter Publikum vor. Sie gehört zu den weltweit gefragten Künstlerinnen in ihrem Fach und gastiert regelmäßig an bedeutenden Opernhäusern, u.a. an der MET in New York, der Opéra national de Paris sowie am Opernhaus Zürich. An der Bayerischen Staatsoper wurde sie mehrmals als Carmen gefeiert. Nun freut sie sich, ihre Lieblingsrolle in Barrie Koskys Inszenierung neu zu entdecken. (ZH)

CARMEN

Georges Bizet 1838–1875

Opéra comique in drei Akten / Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach Prosper Mérimée / Uraufführung 1875 / In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME 2. März

VORSTELLUNGEN 8., 17., 28. März / 1., 5., 13. April

MUSIKALISCHE LEITUNG Giuseppe Mentuccia **INSZENIERUNG** Barrie Kosky **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Alan Barnes **BÜHNENBILD, KOSTÜME** Katrin Lea Tag **CHOREOGRAFIE** Otto Pichler **LICHT** Joachim Klein **CHOR** Tilman Michael **KINDERCHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

CARMEN Varduhi Abrahamyan **DON JOSÉ** Abraham Bretón° **MICAËLA** Kateryna Kasper / Nombulelo Yende° **ESCAMILLO** Nicholas Brownlee / Kihwan Sim **MORALÈS / DANCAÏRO** Liviu Holender / Iain MacNeil **REMENDADO** Andrew Kim° **FRASQUITA** Elena Villalón **MERCÉDÈS** Cecelia Hall / Elizabeth Reiter **ZUNIGA** Erik van Heyningen / Božidar Smiljanić

°Mitglied des Opernstudios



REVUE,
EXTASE,
TRAGÖDIE

} JETZT!

ZUR WIEDERAUFNAHME »CARMEN«

Oper für (junge) Entdecker*innen
OPERNWORKSHOP 2. Mrz, 14–18 Uhr
FAMILIENWORKSHOP 10. Mrz, 14–17 Uhr
OPERA NEXT LEVEL 13. Apr, Tanzworkshop und
 Vorstellungsbesuch
WWW.OPER-FRANKFURT.DE/JETZT



L'ITALIANA IN LONDRA

Schon das Publikum der Uraufführung von Cimarosas *L'italiana in Londra* im Jahr 1778 war völlig aus dem Häuschen über die wilde Mischung aus Humor und Dramatik, Wahnsinn und Erotik, Absurditäten und dem Spiel mit Klischees und Stereotypen.

In der Londoner Pension von Madama Brillante treffen fünf Personen aufeinander, die sich immer mehr in turbulente Verwicklungen verstricken. Während der Niederländer Sumers den seriösen Geschäftsmann raushängen lässt, sehnt sich der italienische Lebemann Don Polidoro nach Neapel zurück, wo man lachen, laut sein und vor allem gut und günstig essen kann. Auch Livia, eine Tochter aus gutem italienischen Hause, hat sich seit einiger Zeit in der Pension eingerichtet. Vor zwei Jahren wurde sie von ihrem Geliebten, Milord Arespingh, sitzen gelassen. Seither ist sie als »Mademoiselle Enrichetta aus Marseille« auf der Suche nach ihm. Plötzlich taucht Arespingh in der Pension auf – und das Chaos ist perfekt.

Was Regisseur R.B. Schlather zusammen mit dem Bühnenbildner Paul Steinberg und der Kostümbildnerin Doey Lüthi aus diesem spritzigen Intermezzo entwickelte, ist ein extrem humorvolles szenisches Geschehen in der Manier populärer West End Theatre-Farce von Brian Rix oder von Filmen der Komödientruppe Monty Python. Dabei wird die Fixiertheit der fünf Personen aufeinander, die dem Werk eingeschriebene Klaustrophobie und Manie, die Wiederholung und doch Variation zusätzlich auf die Spitze getrieben.

In innehaltenden, emotionsgeladenen Arien und ausgedehnten Finali zeichnen Text und Musik in enger Verbindung nicht nur die einzelnen Charaktere, sondern auch ihr gesellschaftliches Gefüge. Kein Wunder, dass Domenico Cimarosa zu Lebzeiten eine große Fangemeinde hatte, zu der auch Goethe, Haydn, Rossini, Stendhal und Delacroix zählten. Mit der Popularität Rossinis und Mozarts geriet der Komponist bis heute allerdings nahezu in Vergessenheit. Umso schöner, Cimarosa mit *L'italiana in Londra* wiederzuentdecken!

Am Pult der Wiederaufnahmeserie steht Julia Jones, eine Expertin für die Musik dieser Epoche, auf deren Rückkehr nach Frankfurt wir uns besonders freuen! (MW)

L'ITALIANA IN LONDRA

Domenico Cimarosa 1749–1801

Intermezzo in musica in zwei Teilen / Text von Giuseppe Petrosellini / Uraufführung 1778 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME 30. März
VORSTELLUNGEN 7., 10., 12., 21., 25. April / 3. Mai

MUSIKALISCHE LEITUNG Julia Jones
INSZENIERUNG R.B. Schlather **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Caterina Panti Liberovici **BÜHNENBILD** Paul Steinberg **KOSTÜME** Doey Lüthi **LICHT** Joachim Klein **DRAMATURGIE** Mareike Wink

LIVIA Monika Buczkowska **MADAMA BRILLANTE** Bianca Tognocchi **SUMERS** Theo Lebow **MILORD ARESPINGH** Mikołaj Trąbka **DON POLIDORO** Danylo Matviienko

} JETZT!

ZUR WIEDERAUFNAHME »L'ITALIANA IN LONDRA«

Oper für (junge) Entdecker*innen:
OPER FÜR FAMILIEN 21. Apr, 15.30 Uhr
OPERA NEXT LEVEL 3. Mai, Vorstellungsbuch

Kinderbetreuung während der Vorstellung:
OPERNSPIELPLATZ 21. Apr, ab 15.15 Uhr
WWW.OPER-FRANKFURT.DE/JETZT

Die perfekte romantische Komödie



LIEDERABEND

NICHOLAS BROWNLEE

AURELIA ANDREWS

wurde Nicholas Brownlee erneut als Jochanaan (*Salome*) sowie Amonasro (*Aida*) gefeiert und seit Anfang März brilliert er als Escamillo in der aktuellen Serie von Barrie Koskys *Carmen*-Inszenierung. Mit der Titelpartie von Wagners *Der fliegende Holländer* an der Santa Fe Opera erweiterte er im Juli 2023 mit einem neuen Meilenstein sein Repertoire. Mit seinem ersten Liederabend an der Oper Frankfurt stellt er sich von einer neuen Seite vor.

»Seitdem ich die Opern- und Liedliteratur für mich entdeckt habe, fasziniert mich die einzigartige Fähigkeit der menschlichen Stimme, Emotionen auszudrücken, indem sie das gesamte Spektrum der Farben und Dynamiken nutzt und diese Emotionen durch die Poesie verschiedener Sprachen vermittelt. Die Kunst des legendären Bassbaritons George London (1920–1985) verkörpert für mich den Höhepunkt dieser wunderbaren Ausdrucksmöglichkeiten und gilt als bestes Beispiel dafür, wie man die ganze Bandbreite der menschlichen Stimme präsentieren kann. Sein edler, wunderschöner Ton, gepaart mit einem

Forte-Löwengebrüll oder einem zarten Pianissimo, fesselt seine Fans seit Jahrzehnten. Dieses Programm, das ab 1957 in Dutzenden Städten in Nordamerika aufgeführt wurde, zeigte George London auf der Höhe seiner Karriere. Es umfasst fast 300 Jahre Musikgeschichte, von den *Arie antiche* über handverlesene Schubert-Lieder bis hin zum tragischen Mussorgski-Zyklus *Die Lieder und Tänze des Todes* sowie britische und amerikanische Volkslieder. Mit meiner langjährigen Freundin und Mitstreiterin Aurelia Andrews fühle ich mich geehrt, dieses Programm in der Form, wie es damals aufgeführt wurde, als Hommage an einen der größten Gesangskünstler aller Zeiten zu präsentieren.« (ZH)

LIEDER VON Niccolò Piccini, Andrea Falconieri, Franz Schubert, Modest P. Mussorgski sowie britische und amerikanische Volkslieder

TERMIN 19. März, 19.30 Uhr, Opernhaus
BASSBARITON Nicholas Brownlee
KLAVIER Aurelia Andrews

Hommage à George London

Seine Wandlungsfähigkeit begeistert Abend für Abend unser Publikum: Nicholas Brownlee gehört seit drei Jahren dem Ensemble der Oper Frankfurt an und debütierte in so unterschiedlichen Partien wie Kreon (*Oedipus Rex*), König Roger oder Herzog Blaubart. Vergangene Saison eroberte der junge amerikanische Bassbariton mit Hans Sachs (*Die Meistersinger von Nürnberg*) und Don Giovanni zwei weitere wichtige Partien seines Fachs. In der aktuellen Spielzeit



LIEDERABEND

SAMUEL HASSELHORN

DORIANA TCHAKAROVA



Stille Liebe

Spätestens seit dem Gewinn des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs 2018 gehört Samuel Hasselhorn zu den gefragtesten Vertretern einer neuen Sängergeneration. Sowohl im Liedfach als auch auf der Opernbühne erobert der junge Bariton sein Publikum mit mustergültiger Phrasierungskunst und einer erfrischend reichen Palette an Klangfarben, die er klug, im Dienste einer klaren künstlerischen Botschaft einsetzt. Als Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper und aktuell des Staatstheaters Nürnberg sang er Hauptpartien wie Pelléas, Graf Almaviva (*Le nozze di Figaro*), Don Giovanni, Rossinis Figaro, aber auch Ford (*Falstaff*) und die Titelpartie in Hindemiths *Mathis der Maler*. Darüber hinaus gastiert er an bedeutenden Häusern wie der Staatsoper und der Deutschen Oper Berlin, der Mailänder Scala oder der Opéra national de Paris. Als gefeierter Liedinterpret arbeitet er regelmäßig mit renommierten Pianisten wie Helmut Deutsch, Malcolm Martineau, Julien Libeer, Philippe Cassard oder Joseph Middleton zusammen. Gemeinsam mit Ammiel Bushakevitz begann Samuel Hasselhorn im Herbst 2023

eine Reise durch die letzten Lebensjahre Franz Schuberts: *Schubert 200* zeichnet bis 2028 in fünf Alben (beim Label harmonia mundi) die letzten Jahre des Komponisten nach. Das erste Album (*Die Schöne Müllerin*) erschien im September 2023. Mit besonderer Freude bereitet sich Samuel Hasselhorn auf seinen ersten Liederabend an der Oper Frankfurt vor und leitet mit persönlichen Gedanken sein Programm *Stille Liebe* ein:

»Dass die Inhalte des Kunstliedfundus oft als nicht aktuell angesehen werden, bleibt mir ein großes Rätsel. Es gibt nicht nur Lieder, die sich mit den großen Themen der Menschheit wie Tod, Schmerz oder Liebe auseinandersetzen. Nein, Lieder über Terror, Rassismus und Hass existieren gleichermaßen. Dies sind Themen, die kaum zeitgemäßer sein könnten. Im Kino oder auf der (Opern-)Bühne kann man sie opulent inszenieren – diesen visuellen Aspekt gibt es beim klassischen Liederabend nicht, hier muss man den Kern der Gedichte verstehen und ihn phantasievoll gestalten. Das fordert nicht nur die Künstler, sondern auch die Zuhörer heraus. So

wie der Titel *Stille Liebe* zeigt, vermittelt dieses Programm viel Inniges und verlangt nach Imagination, Nachfühlen und Nachempfinden. Aber auch das Plastische und Spannende ist in diesen Liedern vertreten, die einen neugierig auf die Fortsetzung der Geschichten machen.« (ZH)

LIEDER VON Franz Schubert, Clara und Robert Schumann

TERMIN 23. April, 19.30 Uhr, Opernhaus
BARITON Samuel Hasselhorn
KLAVIER Doriana Tchakarova

JETZT!

10 JAHRE ABENTEUER OPER

JETZT! IM MÄRZ / APRIL

OPERN- WORKSHOP

Erwachsene schlüpfen in die Haut von Opernfiguren. Schritt für Schritt formt sich ein Ensemble, das Handlung und Musik aus der Rollenperspektive kennenlernen kann. Dabei entdeckt jede*r unterschiedliche neue Aspekte der Oper.

INFO für Erwachsene
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
CARMEN 2. März
GIULIO CESARE IN EGITTO 20. April
Jeweils 14–18 Uhr, Treffpunkt Opernforste

OPERN- SPIELPLATZ

Während die Erwachsenen entspannt die Opernvorstellung am Sonntagnachmittag genießen, vertreiben sich die Kinder hinter den Kulissen die Zeit: Zwei Pädagog*innen musizieren und spielen mit den Kindern, es gibt auch ruhige Phasen und etwas zu essen!

INFO für Kinder von 3–9 Jahren / Das Angebot ist für Kinder von Besucher*innen der Vorstellung kostenlos, die Teilnehmezahl ist begrenzt / Anmeldung unter 069 212-37348 oder gaesteservice@buehnen-frankfurt.de
DER TRAUMGÖRGE 3. März
L'ITALIANA IN LONDRA 21. April

INTERMEZZO - OPER AM MITTAG

Die kostenlosen Lunchkonzerte sind mitten in der Stadt angekommen. Besuchen Sie uns in der alten Schalterhalle der »Neuen Kaiser« und genießen Sie in der denkmalgeschützten Kulisse Kunst und Kulinarik. Im März erleben Sie die Musiker*innen der Paul-Hindemith-Orchesterakademie, im April treten Studierende der HfMdK auf und servieren musikalische Leckerbissen. Für das leibliche Wohl sorgen die Kolleg*innen nebenan in der »Frankfurter Neuen Küche«.

INFO für junge Erwachsene / Eintritt frei
TERMINE 4. März / 8. April, 12.30–13 Uhr, Neue Kaiser

Ein Kooperationsprojekt der Deutsche Bank Stiftung und der Oper Frankfurt

Deutsche Bank Stiftung 

FAMILIEN- WORKSHOP

CARMEN

Eingängige, tänzerische Melodien und eine dramatische Liebesgeschichte machen eine der erfolgreichsten Opern der Welt aus. Wie frech Carmen ist, wie leidenschaftlich José, das können Kinder und Eltern lustvoll an diesem Nachmittag ausprobieren. Jede*r sucht sich eine Rolle und ein Kostüm aus und spielt in einer kleinen Szene mit. Dabei kann auch getanzt und gesungen werden.

INFO für Schulkinder und (Groß-)Eltern
WORKSHOPLEITUNG Iris Winkler
TERMIN 10. März, 14–17 Uhr, Treffpunkt Opernforste

OPER FÜR KINDER

RAMPENFIEBER

Wir kennen alle die Aufregung und das laute Herzklopfen, wenn wir etwas laut sagen, lesen oder gar singen sollen. Manchmal geht alles gut und manchmal – ganz selten – endet das Ganze mit einem knallroten Kopf. Ich war schon immer eine Tomate: Ich sei der beste Sänger der Welt, behauptet mein kleiner Bruder. Das stimmt. Manchmal. Daheim. Aber wenn es um etwas geht, in der Schule zum Beispiel, kann ich nicht singen. »Das ist nicht schlimm«, behauptet meine Mama. Sie hat gut reden – sie ist Musikerin und übt für ihr Leben gern. Und Auftritte sind für sie natürlich überhaupt kein Problem. Denn mit Lampenfieber kennt sie sich aus – ich aber nicht. Beim nächsten Schulfest soll ich auf die Bühne und mag nicht. Meine Schwester glaubt an mich und sucht schon komische Kostüme für mich aus, während ich mich frage, ob ich mutig genug bin und es jemals auf die Bühne schaffe ... Unsere *Oper für Kinder* »Rampenfieber« ist ein temporeiches Stück um Mut und Empowerment mit Musik von Gioachino Rossini.

INFO für Kinder ab 6 Jahren / Anmeldung für Kita-Gruppen und Grundschulklassen unter jetzt@buehnen-frankfurt.de
KLAVIER Angela Rutigliano **BÜHNE** Christoph Fischer **TEXT UND IDEE** Deborah Einspieler
TERMINE 16., 17., 23., 24. März, jeweils 14 und 16 Uhr, 19., 21. März, jeweils 10 und 12 Uhr, Neue Kaiser

OPERA NEXT LEVEL

GIULIO CESARE IN EGITTO

Georg Friedrich Händels Oper bietet ein Gipfeltreffen der Gefühle: Trauer, Rache, Verzweiflung und Liebe sind die Triebfedern der Figuren dieses Meisterwerks. Im Jahr 48 v. Chr. herrscht Julius Cäsar über das römische Reich. Erst kürzlich hat er eine wichtige Schlacht gegen seinen Erzfeind Pompejus gewonnen und diesen bis nach Ägypten verfolgt. Dort wollen alle Cäsars scheinbar unendliche Macht für sich nutzen: Pompejus' Ehefrau Cornelia möchte eine Begnadigung für ihre Mann erwirken. Doch dann wird dem Kaiser dessen Kopf als Geschenk des ägyptischen Herrschers Tolomeo überbracht. Dieser glaubte, mit Pompejus' Mord beim Kaiser zu punkten. Cäsar rast vor Wut, und Kleopatra sieht ihre Chance gekommen. Denn schon seit Jahren streitet sie mit ihrem Bruder Tolomeo um den Thron. Gelingt es ihr, mit Cäsars Hilfe ihren ungeliebten Bruder loszuwerden und endlich zur Alleinherrscherin über Ägypten ausgerufen zu werden?

CARMEN

Unsere gefeierte *Carmen*-Produktion lässt die Protagonistin in besonderem Licht erstrahlen: Immer wieder neu und anders tritt sie auf, eine Frau, die vor allem ihre Freiheit leben will. Zur Musik von Georges Bizets erwarten euch Szenen von varietéhafter Leichtigkeit und wunderbare Tanznummern. Wer Lust hat, vor dem Besuch der Vorstellung mit einer unserer Tänzerinnen ein paar Tanzschritte einzustudieren, darf sich gerne bei uns melden.

INFO für junge Menschen von 15–25 Jahren / Das Angebot ist kostenlos für Inhaber*innen einer JuniorCard. / Anmeldung unter jetzt@buehnen-frankfurt.de
GIULIO CESARE IN EGITTO 22. März, 18 Uhr Generalprobe
CARMEN 13. April, 17 Uhr Treffen, 19 Uhr Vorstellung

ORCHESTER HAUTNAH

VON KUTSCHEN, LOKOMOTIVEN UND ANDEREN VERKEHRSMITTELN

Unsere musikalische Reise führt mitten durch Europa bis nach Amerika. So haben auch Mozart, Beethoven und Dvořák weite Wege zurückgelegt und mit ihrer großartigen Musik das Publikum diesseits und jenseits des »großen Teichs« begeistert.

INFO für Kinder ab 8 Jahren
VIOLINE Lin Ye **VIOLA** Gabriele Piras
VIOLONCELLO Janis Marquard
MODERATION Deborah Einspieler
TERMINE 20., 21. April, 15 Uhr, Neue Kaiser

OPER FÜR FAMILIEN

Erwachsene zahlen ihren Sitzplatz regulär und können damit je bis zu drei junge Menschen kostenlos mit in die Oper nehmen.

INFO für Erwachsene mit Kindern von 10–18 Jahren
L'ITALIANA IN LONDRA 21. April

OPERNKARUSSELL

FARBENKLÄNGE

Können Farben klingen? Und wenn ja, wie? Wir machen uns auf die Suche nach blauen, roten und weißen Tönen. Und was ist mit Rot und Gelb? Gemeinsam finden wir es heraus und entdecken dabei auch noch das ein oder andere farbige Gefühl.

INFO für Kinder von 2–5 Jahren / Anmeldung für Kita-Gruppen unter jetzt@buehnen-frankfurt.de
TERMINE 23., 24., 30. April / 2. Mai, jeweils 9.30 und 11 Uhr, 27., 28. April / 4., 5. Mai, jeweils 14 und 16 Uhr, Neue Kaiser



Die Intendanten Anselm Weber und Bernd Loebe bei der Spendenübergabe; stellvertretend für die Hagar-Schule Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank.

OPER UND SCHAUSPIEL FRANKFURT BEDANKEN SICH BEI IHREM PUBLIKUM

Über den Jahreswechsel wurden nach den Vorstellungen Spenden für die Hagar-Schule in Israel gesammelt. Die zweisprachige, arabisch-jüdische Schule ermöglicht Kindern kulturellen Austausch und eine nachhaltige zivile Erziehung mit Blick auf die Zukunft. Es kam eine Summe von knapp **50.000 EURO** zusammen, die bei der Gedenkveranstaltung *Erinnern für jetzt und die Zukunft* der Städtischen Bühnen am 27. Januar in der Paulskirche mit einem symbolischen Spendscheck überreicht wurde.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER
WWW.HAJAR.ORG.IL/EN

LIEDER IM HOLZ FOYER

CORINNA SCHEURLE Klara Hornig

Mit Liedern der deutschen (Spät-)Romantik und ungarischer Komponisten stellt sich die junge Mezzosopranistin dem Frankfurter Publikum als Liedinterpretin vor. Nach Stationen im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Berlin und der Bayerischen Staatsoper München ist Corinna Scheurle seit der Spielzeit 2021/22 Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg. Dort gab sie ihre Debüts u.a. als Carmen, Octavian (*Der Rosenkavalier*), Angelina (*La Cenerentola*), Hänsel (*Hänsel und Gretel*), Donna Elvira (*Don Giovanni*) und Orlofsky (*Die Fledermaus*) sowie 2021 als Cherubino (*Le nozze di Figaro*) unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim an der Staatsoper Berlin. Neben Konzertauftritten u.a. mit dem Münchner Rundfunkorchester, dem Chamber Orchestra of Europe sowie der Camera-ta Salzburg ist die deutsch-ungarische

Mezzosopranistin in zahlreichen Liederabenden zu hören und nahm vor Kurzem ihre erste CD *Schwarze Erde* mit der Pianistin Klara Hornig im Bayerischen Rundfunk auf. (ZH)

LIEDER VON Robert Schumann, Johannes Brahms, Richard Strauss, Béla Bartók und Zoltán Kodály

TERMIN 12. März, 19.30 Uhr, Holzfoyer
MEZZOSOPRAN Corinna Scheurle
KLAVIER Klara Hornig

LIVIU HOLENDER Lukas Rommelspacher

Der Liederabend taucht ein in die Welt jüdischer Wiener Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen Werke von Gustav Mahler, Franz Schreker, Alexander Zemlinsky, Erich Wolfgang Korngold und Arnold Schönberg. Diese Komponisten wurden verfolgt bzw. von den Nationalsozialisten als Vertreter »Entarteter Musik« verboten und verbannt. Denn avantgardistische, jüdische und als »undeutsch« betrachtete Musik wurde systematisch eliminiert, was zur erzwungenen Emigration vieler bedeutender Künstler*innen führte. Der Liederabend von Liviu Holender und Lukas Rommelspacher erinnert an die verlorengegangene Kultur dieser dunklen Zeit. Er ist eine Reise durch »verbannte« Musik und feiert nicht nur die künstlerische Kreativität, sondern mahnt auch an den schmerzlichen Verlust kulturellen Reichtums. (DE)

LIEDER VON Gustav Mahler, Franz Schreker, Alexander Zemlinsky, Erich Korngold und Arnold Schönberg

TERMIN 17. April, 19.30 Uhr, Holzfoyer
BARITON Liviu Holender
KLAVIER Lukas Rommelspacher

GENAU HINSEHEN

UNSER OPERN-BLOG

Mit unterschiedlichen Formaten wie Interviews, Blicken hinter die Kulissen, News und Opernappetizern bringen wir Ihnen unsere Produktionen besonders nahe.



JETZT WEITERLESEN
blog.oper-frankfurt.de/

#OFFMBlog

#Spielzeit23/24

#takealook



WER SUCHET, DER FINDET

Die richtigen **BLOG**-Artikel aufsuchen – Lösungswort finden – 20 % Rabatt einlösen!

Auf unserem **OPER FRANKFURT BLOG** hat der Opernhase einen Rabattcode versteckt. Finden Sie das auf drei unterschiedliche Beiträge verteilte Lösungswort! In der richtigen Reihenfolge können Sie sich über einen besonderen Oster-Rabatt* für Domenico Cimarosas *L'italiana in Londra* freuen.

*Sie haben unseren **BLOG** nun von allen Seiten kennengelernt und das vollständige Lösungswort zusammengesetzt? Dann können Sie unseren speziellen Oster-Rabattcode direkt online im Ticketshop einlösen:

WWW.OPER-FRANKFURT.DE/ITALIANA

Gültig für eine beliebige Vorstellung von *L'italiana in Londra*. Eine Buchung ist in allen Kategorien möglich, solange Plätze verfügbar sind.

ARTIKEL 1

Auf dem Opernappetizer zu Ted Huffmans *Zauberflöten*-Inszenierung bewachen Sarastro und seine Weisheitspriester den ersten Teil des Lösungswortes.

ARTIKEL 2

Sie sind bereits opernsüchtig oder wollen es werden? Dann finden Sie im Artikel »Das richtige Abo finden« sicherlich die Lösung all ihrer Probleme – und den zweiten Teil des Lösungswortes.

ARTIKEL 3

Versteckte Helfer gibt es so einige an der Oper und dazu gehören auch unsere Orchesterwarte. Bei einem Blick hinter die Kulissen ihrer Arbeit finden Sie den dritten Teil des Lösungswortes.

SO KÖNNEN SIE IHREN RABATTCODE EINLÖSEN

Nachdem Sie sich im Ticketshop Ihre Plätze ausgesucht haben, folgen Sie bitte dem Bestellprozess, bis Sie bei »Prüfung und Zahlung« angekommen sind. Dort können Sie im Feld »Kundenkarte/Aktionscode« den Oster-Rabattcode eingeben, um vergünstigte Operntickets zu buchen. Das Lösungswort bitte ohne Abstände oder Leerzeichen in einem Wort eingeben.

10 JAHRE PARTNERSCHAFT DZ BANK



ALS LANGJÄHRIGER PRODUKTIONSPARTNER IST DIE DZ BANK EIN FESTER BESTANDEIL DER OPER FRANKFURT GEWORDEN. DIE VERBUNDENHEIT DER BEIDEN INSTITUTIONEN SCHAFFT EIN WERTVOLLES NETZWERK ZWISCHEN KUNSTSCHAFFENDEN UND OPERNBEGEISTERTEN, DIE VONEINANDER PROFITIEREN.

Die Oper Frankfurt wird seit mittlerweile zehn Jahren von der DZ BANK als Produktionspartner gefördert. Seit der Spielzeit 2014/15 wird durch dieses Engagement eine unserer Neuproduktionen besonders unterstützt. Diese zusätzlichen finanziellen Mittel ermöglichen den jeweiligen Inszenierungen mehr Gestaltungsspielraum für Leitung und Regieteam, um komplexere Bühnen- oder Kostümbilder zu erarbeiten oder großartige Sänger*innen für die Besetzung zu gewinnen.

Der Co-Vorstandsvorsitzende der DZ BANK **UWE FRÖHLICH** ist in all den Jahren im wahrsten Sinne Teil der Opernfamilie geworden und setzt sich seit vielen Jahren auch im Patronatsverein als Kuratoriumsmitglied der Sektion Oper mit viel Begeisterung für die Förderung der Oper Frankfurt ein. Auch die anderen Vorstandsmitglieder der DZ BANK sind mit ihren Gästen regelmäßige Besucher*innen der geförderten Opernproduktionen. Nur durch ein solches Engagement kann das hohe Niveau unserer Aufführungen und die großartige Leistung von so vielen Mitarbeiter*innen auf und hinter der Opernbühne auch künftig aufrechterhalten werden.

WIR DANKEN SEHR HERZLICH FÜR DIESE GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG - UND FREUEN UNS AUF WEITERE GEMEINSAME OPERNERLEBNISSE!

FÖRDERER & PARTNER

TYPISCH FRANKFURT

Was verbindet die Oper Frankfurt mit ihren Förderern und Partnern?

EXZELLENZ

Die Fachzeitschrift *Opernwelt* wählte in einer Umfrage unter renommierten Musikkritiker*innen die Oper Frankfurt bereits sieben Mal zum »Opernhaus des Jahres«, so nach 2022 auch 2023 erneut.

INNOVATION

Der Spielplan der Oper Frankfurt überrascht immer wieder mit unbekanntem Stücken sowie Ur- und Frankfurter Erstaufführungen.

PRODUKTIVITÄT

Die Oper Frankfurt ist mit rund 11 Premieren und 14 Wiederaufnahmen pro Spielzeit eines der produktivsten Opernhäuser Deutschlands. Insgesamt kommt das Haus auf über 450 Veranstaltungen im Jahr.

EDUCATION

Die Education-Abteilung JETZT! bietet seit 10 Jahren ein vielfältiges Programm für kleine und große Operneinsteiger*innen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden durch Opernpädagog*innen zielgruppengerecht an das Genre des Musiktheaters herangeführt.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Oper Frankfurt gehört mit ihrem Opernstudio und der Paul-Hindemith-Orchesterakademie zu einem der wichtigsten Sprungbretter für junge Musiker*innen in die Berufswelt. So wird der Sänger*innen-Nachwuchs auf erfolgreiche Gesangskarrieren vorbereitet und die Musiker*innen sammeln erste Profierfahrungen im Orchestergraben.

WELCHES THEMA LIEGT IHNEN BESONDERS AM HERZEN? LASSEN SIE UNS INS GESPRÄCH KOMMEN.

SPONSORING & MÄZENATENTUM

LEITUNG Anna von Lüneburg
TEL 069 212 37178
Anna.vonLueneburg@buehnen-frankfurt.de

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. - SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



HAUPTFÖRDERER DES OPERNSTUDIOS

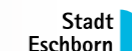


FÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER

WHITE & CASE



ENSEMBLEPARTNER
Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i. Ts.
Josef F. Wertschulte

EDUCATIONSPARTNER
Europäische Zentralbank

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format JETZT! für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing
GESTALTUNG Sabrina Bär
HERSTELLUNG Druckerei Zeidler, Mainz-Kastel
REDAKTIONSSCHLUSS 31. Januar 2024, Änderungen vorbehalten
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de
TITELBILD *L'italiana in Londra* (Monika Rittershaus)
BILDNACHWEISE Porträts: Bernd Loebe (Sophia Hegewald), Dorothea Kirschbaum und Sebastian Geyer (Barbara Aumüller), Nadja Loschky (Joseph Ruben), Irina Spreckelmeyer (Katja Mart), Matthew Wild (Nathan Kruger), Thomas Guggeis (Sophia Hegewald), Nicholas Brownlee (Barbara Aumüller), Samuel Hasselhorn (Nikolaj Lund) / Szenenfotos: *Carmen*, *L'italiana in Londra* (Monika Rittershaus), *Aida* (Barbara Aumüller)
KÜRZEL Zsolt Horpácsy (ZH), Mareike Wink (MW), Deborah Einspieler (DE)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

FOLGEN SIE UNS!
Instagram, YouTube, LinkedIn, Facebook, BLOG

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM GEPLANTEN NEUBAU DER STÄDTISCHEN BÜHNEN FINDEN SIE HIER:



Hermès,
bijouterie cavalière